

Was ist der Sinn von Politik? Fragen nach der Legitimation von Macht und Gewalt eine Einführung in die Staatsphilosophie

Julia Wittschier, Köln



© „d-day 1066“, Michael Wittschier 1999.

Klasse: 11/12

Dauer: 16 Stunden + 2 Stunden Lernerfolgskontrolle

Arbeitsbereich: Anthropologie, Staatsphilosophie

In welchem Verhältnis stehen Freiheit und Sicherheit zueinander? Wo begegnen wir staatlicher Macht und Gewalt? Und wie lassen sie sich legitimieren?

Aristoteles und Hobbes entwerfen grundverschiedene Menschenbilder, vor deren Hintergrund sich unterschiedliche Staatsformen ergeben. Ein Rückgriff auf diese Denker ist hinsichtlich der zuvor genannten Fragen ebenso erhellend wie ein Blick auf Hannah Arendts Text: „Macht und Gewalt“. Die Überlegungen Thomas von Aquins zur Frage nach der Rechtfertigung von Krieg kommen hier ebenso zur Sprache wie Immanuel Kants Äußerungen zur Möglichkeit eines „ewigen Frieden(s)“.

In dieser Einheit erweitern die Lernenden vor allem ihre Urteilskompetenz. Im Abgleich mit ihrem Selbstverständnis als mündige Bürgerinnen und Bürger und mithilfe einer begrifflichen Schärfe, gewonnen durch die Lektüre relevanter philosophischer Autorinnen und Autoren, untersuchen sie den Geltungsanspruch politischer Systeme.

M 1 Wo begegnet mir der Staat? – Eine Stadtbegehung

Aufgabe (M 1)

Gehen Sie zu dritt in die nächstgelegene Innenstadt. Begegnen Ihnen auf Ihrem Weg eine Video-
kamera, die Sie filmt, tragen Sie diese in ihren Stadtplan ein. Erstellen Sie anschließend ein
Foto von einem Mitglied der Gruppe im Visier der Kamera. Sie haben für den Gang durch die
Stadt eine halbe Stunde Zeit.



Die Schüler Sezer T. und Fabian S. in einem
Elektronikmarkt in Hagen, 2009.



Der Schüler Joshua B. mit einer Freundin in einem
Supermarkt in Leverkusen, 2013.

Foto: Kamera Joshua.



M 2 „Erst Sicherheit ermöglicht Freiheit“ – Vertiefung der Diskussion

„Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu erlangen, wird am Ende beides verlieren“, schrieb
der amerikanische Erfinder, Schriftsteller und Staatsmann Benjamin Franklin (1706–1790). Er
war einer der Verfasser und Unterzeichner der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung.

Aufgaben (M 2)

1. Lesen Sie das Zitat von Benjamin Franklin.
2. Sammeln Sie Argumente pro und kontra. Notieren Sie zu jedem Argument eine Begrün-
dung.
3. Tragen Sie Ihre Überlegungen im Plenum vor und erörtern Sie Ihre Argumente. Bestimmen
Sie eine Mitschülerin/einen Mitschüler, die/der das Gespräch protokolliert.

Protokollant Protokollantin	Beitrag in Stichpunkten	Beitragende/ Beitragender

M 3 Streets of London – Big Brother ist ein Brite

Sie haben sich bewusst gemacht, in welchem Ausmaß wir heute schon überwacht werden, sich über Ihre Eindrücke ausgetauscht und eine Diskussion über das Verhältnis von Freiheit und Sicherheit geführt. Der nachfolgende Artikel aus der ZEIT wirft einen Blick nach Großbritannien und zeichnet das Bild einer Gesellschaft, in der jeder unter Beobachtung steht.

DIE ZEIT

Big Brother ist wirklich ein Brite

Das Mutterland der Demokratie verwandelt sich in den rabiatesten Überwachungsstaat der westlichen Welt. Die Regierung Blair ist stolz darauf.

5 [...] Panopticon. So nannte der englische Moralphilosoph [Jeremy Bentham] vor über 200 Jahren seinen Entwurf eines Gefängnisses, in dem jeder Häftling von einem Wächter im Kontrollturm beobachtet werden kann. Der
10 Wächter sieht nicht alle Häftlinge zur gleichen Zeit. Aber da sie nie wissen, ob sie gerade beobachtet werden oder nicht, verhalten sie sich so, als würden sie es. Das Ergebnis: Selbstdisziplinierung tritt an die Stelle physischer Kontrolle. Der französische Philosoph
15 Michel Foucault sah das Panopticon als Symbol der Machtausübung im modernen Staat.

Foucault starb 1984, in dem Jahr, in dem George Orwell seinen 1949 erschienenen
20 Roman über den ewigen Überwacher Big Brother angesiedelt hat. 1994 war auch das Jahr, in dem die Londoner Polizei erstmals 145 Kameras eines integrierten verkehrskontrollsystems“ zur Beobachtung von Demonstrationen und Unruhen an die Zentrale am New Scotland Yard in Broadway umschaltete. [...]

Es dauerte weitere sechs Jahre, bis der Überwachungsstaat im Mutterland der liberalen Demokratie zum Regierungsprinzip erhoben wurde. Im Jahre 2000 verabschiedete das Parlament den *Regulation of Investigatory Powers Act* (RIPA), der in Teil zwei offene und verdeckte Überwachungsmethoden regelt. Seitdem ist das Leben im Panopticon britischer Alltag – und nicht etwa im Gefängnis, sondern draußen, überall.

Benthams Panoptikum

Bei Benthams Panoptikum handelt es sich um einen Gefängnisbau, der einem einzelnen Aufseher durch seine Architektur ermöglicht, alle Häftlinge zu beobachten.

In seiner Schrift „Überwachen und Strafen – die Geburt des Gefängnisses“ (1975) analysiert der französische Philosoph Michel Foucault (1926–1984) das Panoptikum hinsichtlich seiner spezifischen Wirkungswelt. Er bezeichnet es als eine Falle der Sichtbarkeit, welche „das automatische Funktionieren der Macht sicherstellt“.

Führt fort: „Zu diesem Zweck hat Bentham das Prinzip aufgestellt, dass die Macht sichtbar, aber uneinsehbar sein muss. Sichtbar, indem der Häftling ständig die hohe Silhouette des Turms vor Augen hat, von dem aus er bespäht wird; uneinsehbar, sofern der Häftling niemals wissen darf, ob er gerade überwacht wird; aber er muss sicher sein, dass er jederzeit überwacht werden kann. [...] Ein gesichtsloser Blick, der den Gesellschaftskörper zu seinem Wahrnehmungsfeld macht: Tausende von Augen, die überall postiert sind; bewegliche und ständig wachsame Aufmerksamkeiten; ein weites hierarchisiertes Netz [...]“

Text: Foucault, Michel: Überwachen und Strafen. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1994. Auszüge der Seiten 251–294.

In Provinzstädten wie Edinburgh und Manchester wird jeder Bürger durchschnittlich an die hundertmal am Tag gefilmt, 300 Kameras verfolgen jeden Londoner beim Einkauf und auf dem Weg zur Arbeit. CCTV [...] ist das Kürzel für *closed circuit television*, eine durch ein geschlossenes Kabelnetz verbundene Videoanlage. CCTVs werden von der Polizei, von Behörden und Kommunen, von privaten Firmen und öffentlichen Diensten betrieben. Landesweit wird die Zahl der Kameras, die auf britische Bürger gerichtet sind, auf 4,2 Millionen geschätzt. Kein anderes Land der Welt kann da auch nur annähernd mithalten. [...]

[...] Wie konnte die Heimatinsel liberaler Bürgerfreiheit innerhalb weniger Jahre zum rabiatesten Überwachungsterrain der westlichen Welt mutieren, zum größten Freilandversuch staatlichen Generalverdachts gegen die Bürger? [...] Tony Blair trat sein Amt als Premierminister mit dem populistischen Slogan „Robust gegen Verbrechen [...]“ an. Jetzt wird er bald abtreten. Sein Niedergang ist dem Irakkrieg geschuldet. Doch die dauerhafteste Hinterlassenschaft seiner Amtszeit, die Einführung des Überwachungsstaats, hat mittelbar mit dem Krieg zu tun.

Die allgegenwärtigen Kameras werden zwar immer wieder auch mit der Terrorgefahr begründet. Doch die Bürger, die CCTV-Footer, haben in erster Linie Angst vor Kriminalität. Der Rest der Bevölkerung nimmt die anonyme Kontrolle über sich selbst passiv und gleichgültig hin.

[...] Der Premier bekräftigte in seiner letzten Parteitagssrede einmütig mehr sei „Grade massenhafte Einwanderung, organisiertes Verbrechen und asoziales Verhalten bedrohten das etablierte Rechtssystem. Wenn unsere Vorstellung von Freiheit sich den geänderten Umständen nicht anpassen gerät die Freiheit selbst in Gefahr.“

[...] Einer der Videokontrollen beobachtet einen Passanten vor einem McDonald's-Kar-

ton fallen lässt. Er schaltet das Mikrofon ein: „Heben Sie bitte Ihren Abfall auf und werfen Sie ihn in einen Mülleimer.“ Der Schmutzler dreht sich zu dem Lautsprecher um, wendet sein Gesicht der Kamera zu, geht weiter. Aus dem Lautsprecher gellt eine zweite Warnung: „Wenn Sie Ihren Abfall nicht aufheben werden wir Sie strafrechtlich verfolgen.“ Der Mann im Fadenkreuz der Kamera wagt sich nicht ins Bockshorn jagen. Doch in ein paar Tagen wird sein Bild in der örtlichen *Evening Gazette* mit der Bitte um Identifizierung erscheinen.

[...] Der Erfolg, sagt Bonnar stolz, sei durchschlagend. Anstatt sechs Straßensäuberungsmaschinen benötigt man in der Innenstadt nur noch zwei. Die Abfallmenge sei seit der Installation der Lautsprecher um 85 Prozent zurückgegangen. [...]

Gott sieht alles, hieß es einmal. [...] Längst hat der Staat und ausgerechnet der britische Staat Gottes Augen gebastelt. Er sieht dich. Fast überall.

Tony Blair und der Irakkrieg

Der Irakkrieg wurde von den USA und ihrem Verbündeten, dem Vereinigten Königreich, geführt. Ziel war es, Massenvernichtungswaffen im Irak zu eliminieren. Er begann am 20. März 2005 mit der Bombardierung ausgewählter Ziele in Bagdad und endete mit dem Sturz Saddam Husseins am 1. Mai 2005. Die Invasion war durch den UN-Sicherheitsrat nicht autorisiert, denn die UN-Charta verbietet einen Angriffskrieg. Tony Blair, Premierminister des Vereinigten Königreichs (1997–2007), musste sich nach Beendigung der Kampfhandlungen vor dem Irak-Untersuchungsausschuss verantworten. Er gab zu, dass die Behauptung über die Existenz von Massenvernichtungswaffen nicht belegt war, hielt den Angriff aber dennoch für richtig.

Text: Reiner Bruyken | 11. Januar 2007. Die ZEIT, <http://www.zeit.de/2007/03/Big-Brother>.

Aufgaben (M 1)

1. In London wird jede Straße von einer Videokamera überwacht. Erläutern Sie, wie diese Maßnahme im Artikel begründet wird.
2. Wie beurteilen Sie die Idee, eine solch umfassende Überwachung auch auf deutschen Straßen einzuführen? Stellen Sie alle Argumente dafür und dagegen, gerne auch aus dem Text, in einer Tabelle einander gegenüber und wägen Sie diese gegeneinander ab.

M 5 Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf – ein Gedankenexperiment

Die vergangene Stunde verdeutlichte, welche Maßnahmen der Überwachung in unseren modernen Gesellschaften bereits ergriffen werden. Welches Bild vom Menschen aber liegt der Annahme zugrunde, der Mensch müsse bis zu einem gewissen Grade in seiner Freiheit eingeschränkt werden, damit er sicher leben könne? Führen Sie ein Gedankenexperiment durch. „Wäre es, würden wir ohne staatliche Kontrolle leben?“

Versuchsanordnung

Stellen Sie sich vor, Sie stünden in einem Supermarkt an der Kasse. Plötzlich erschallt von der Straße eine Durchsage, dass der Staat aufgelöst und die Anarchie ausgerufen sei.

Aufgabe (M 5)

Überlegen Sie, wie Sie sich in solch einer Situation verhalten würden.



M 6 Der Mensch im Naturzustand

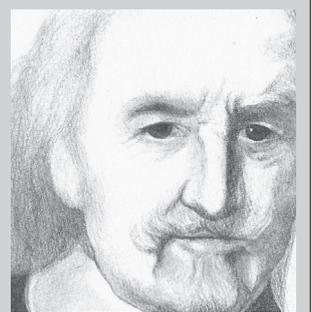
Nachdem Sie sich im vorangegangenen Gedankenexperiment vor Augen geführt haben, wie sich die Menschen verhalten würden, entließe alle staatliche Kontrollmacht, erfahren Sie aus dem nachfolgenden Textauszug, wie Thomas Hobbes sich einen vorstaatlichen Zustand vorstellt.

Gruppe 1: Thomas Hobbes' „Der Leviathan“

Die Natur hat die Menschen hinsichtlich ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten so gleich geschaffen, dass trotz der Tatsache, dass bisweilen der eine einen offensichtlich stärkeren Körper oder gewalttätigeren Geist als der andere besitzt, der Unterschied zwischen den Menschen allem allem doch nicht so beträchtlich ist, als dass der eine aufgrund dessen einen Vorteil beanspruchen könnte, den ein anderer nicht ebenso gut für sich verlangen dürfte. [...]

Aus dieser Gleichheit der Fähigkeiten entsteht eine Gleichheit der Meinung, unsere Absichten erreichen zu können. Und wenn daher zwei Menschen nach demselben Gegenstand streben, werden sie jedoch nicht zusammen genießen können, werden sie Feinde und sind in Verfolgung ihrer Absicht, die grundsätzlich Selbsterhaltung und bisweilen nur Genuss ist, bestrebt, sich gegenseitig zu vernichten oder zu unterwerfen.

Der englische Philosoph Thomas Hobbes (1588–1697) gilt als „Vater des Absolutismus“. Seine Auffassung von Politik und politischer Philosophie wurde wesentlich geprägt durch den Bürgerkrieg in England (1642–1651). Weil Hobbes das Königtum favorisierte, musste er 1640 nach Paris fliehen. Seiner Staatstheorie liegt ein deterministisches Verständnis des Menschen zugrunde. Der natürliche Trieb des Menschen nach Selbsterhaltung und Macht erzeugt seiner Überzeugung nach zwangsläufig einen dem Menschen unerträglichen Zustand eines Krieges, in dem jeder gegen jeden kämpft. Den Staat ergreift er als Mittel zur Selbsterhaltung.



© Julia Wittschier.

Mehr Materialien für Ihren Unterricht mit RAAbits Online

Unterricht abwechslungsreicher, aktueller sowie nach Lehrplan gestalten – und dabei Zeit sparen.
Fertig ausgearbeitet für über 20 verschiedene Fächer, von der Grundschule bis zum Abitur: Mit RAAbits Online stehen redaktionell geprüfte, hochwertige Materialien zur Verfügung, die sofort einsetz- und editierbar sind.

- ✓ Zugriff auf bis zu **400 Unterrichtseinheiten** pro Fach
- ✓ Didaktisch-methodisch und **fachlich geprüfte Unterrichtseinheiten**
- ✓ Materialien als **PDF oder Word** herunterladen und individuell anpassen
- ✓ Interaktive und multimediale Lerneinheiten
- ✓ Fortlaufend **neues Material** zu aktuellen Themen



Testen Sie RAAbits Online
14 Tage lang kostenlos!

www.raabits.de

